

# Linth-Zeitung

linthzeitung.ch Donnerstag, 26. Oktober 2023 | Nr. 250 | AZ 8730 Uznach | CHF 4.00

INSERAT



spa & wellness  
bad  
wohnen  
haustechnik

Tel. 081 302 48 09  
grischa-gruppe.ch

Wir -  
für Deinen  
Moment.

INSERAT

**ordnung,  
sicherheit &  
butter**



Schränke, Türen & Küchen aus der  
Schreinerei Kaufmann AG in Gommiswald

**kaufmann**  
www.schreinerwerk.com

**NACHRICHTEN**

**Gespaltene Türkei feiert  
Geburtstag:** Gespräche  
mit Türkinnen und Türken  
100 Jahre nach Gründung  
der Republik. **SEITE 16**

**SPORT**

**Im Krisenmodus:**  
Der EHC Biel ringt nach dem  
letztjährigen Erfolgswinter  
bislang vergeblich um Form  
und Punktezuwachs. **SEITE 19**

**SPORT**

**Startklar:** Die Tessinerin  
Lara Gut-Behrami wird in  
Sölden ihre bereits 16. Sai-  
son im alpinen Skiweltcup  
in Angriff nehmen. **SEITE 18**

## Grossaufwand für Kleintiere

Der Mensch ist für Amphibien Lebensretter und Mörder in einem. Jährlich werden massenhaft Frösche, Lurche und Co. überfahren. Gleichzeitig helfen Freiwillige Hunderttausenden Amphibien, Strassen zu queren. Wie ein Vorstoss von SP-Kantonsrätin Susann Helbling, Rapperswil-Jona, zeigt, will auch der Kanton St.Gallen das Amphibiensterben reduzieren. Zunehmend baut er bei Strassen Kleintierdurchlässe. Aber auch Autofahrende können helfen, dass weniger Amphibien zugrunde gehen. (wyf) **REGION SEITE 2**

## Die Flames sind auf Kurs

Die Jona-Uznach Flames wissen in der bisherigen Saison zu überzeugen und gehören in der 1. Liga zu den Spitzenteams. Das hat auch viel damit zu tun, wie die Flames mittlerweile auftreten. Sie sind davon weggekommen, eine Kontermannschaft zu sein, und setzen mehr auf Ballbesitz. So ist man im Lager der Flames auch zufrieden mit dem bisherigen Saisonverlauf und kann das Ziel vom Aufstieg weiterverfolgen – auch wenn Trainer Dominik Heller noch Verbesserungspotenzial sieht. (Iz) **SPORT SEITE 12**

## Korrektur der Parteistärken

Der Bund hat nach den Nationalratswahlen am Sonntag falsche Parteistärken publiziert. Das wurde bei Qualitätskontrollen festgestellt, wie das Bundesamt für Statistik am Mittwoch mitteilte. Die Korrektur hat keine Auswirkungen auf die Verteilung der Sitze und die gewählten Nationalrätinnen und Nationalräte, aber sie verschiebt das Bild des Wahlausgangs. So bleibt die FDP neu knapp drittstärkste politische Kraft vor der Mitte, und der Rechtsruck ist schwächer als angenommen. (sda) **NACHRICHTEN SEITE 15**

# Weesen wird zur Dauerbaustelle

Zur ohnehin schon angespannten Parkplatz- und Verkehrssituation in Weesen kommt neu eine Dauerbaustelle hinzu. Die Hauptstrasse wird während zweier Jahre in Etappen saniert. Zunächst fallen wichtige Parkplätze am See weg.

von **Christine Schibschid**

**D**ie Hauptstrasse in Weesen ist in schlechtem Zustand. Sie braucht dringend einen neuen Belag. Es gebe immer wieder Schlaglöcher, Velofahrerinnen hätten Angst, Fussgänger würden bei Regen mit Wasser angespritzt, war am Dienstagabend bei einer Infoveranstaltung in der Speerhalle zu der bevorstehenden Baustelle zu hören. Auch unter

der Strasse gibt es Handlungsbedarf: Leitungen sollen erneuert werden. Ausserdem werden die Fernwärmeleitungen eingezogen, für die sich die Weesener Stimmberechtigten im Juni ausgesprochen haben. Die Gesamtkosten des Projekts werden mit 3,8 Millionen Franken veranschlagt.

**Parkplätze fallen weg**

Die Bauarbeiten beginnen kommende Woche und sollen zwei Jahre dauern. Sie finden zwischen Rosengarten-

und Rebbeggstrasse statt und sind in mehreren Etappen geplant. Im ersten Schritt gibt es zwar noch keine Einschränkungen an der Strasse, aber Parkplätze am See fallen weg.

Die Verantwortlichen versichern, dass sie sich bemühen, die Unannehmlichkeiten so gering wie möglich zu halten. Ganz ohne wird es aber nicht gehen. An den Wochenenden dürfte sich die ohnehin schon angespannte Verkehrssituation in Weesen zuspitzen. **REGION SEITE 3**



## Solaranlage der Ost beeindruckt Gäste

**Studierende aus Ghana, Liberia und der Elfenbeinküste** haben die Ostschweizer Fachhochschule Rapperswil besucht. Und dabei viel gelernt. **REGION SEITE 5**

## Ein äusserst seltener Fall

Einem Apotheker wurde von der Heilmittelkontrolle des Kantons Zürich die Berufsbewilligung entzogen. Der Mann habe mit Hustensirup gedealt, einer beliebten Jugenddroge. Das Verbot betrifft offenbar einen Deutschen, gegen den nun eine Strafuntersuchung läuft. Er führte gemäss Recherchen dieser Zeitung seit über zehn Jahren Apotheken in der Schweiz.

Dem Mann wird vorgeworfen, bei der Abgabe eines codeinhaltigen Hustensirups seine Sorgfaltspflicht «wiederholt und schwerwiegend» verletzt zu haben. Und er habe sich am Handel mit dem betäubungsmittelhaltigen Medikament beteiligt. Der Beschuldigte habe eine «grosse Menge» des Hustensirups Makatussin für Dritte bestellt, die «weder zum Bezug noch zur Verwendung oder Abgabe berechtigt» gewesen seien, und die Lieferungen an diese weitergeleitet.

Er soll die Kontrollsysteme der Apotheke mit Absicht umgangen haben – es bestehe Wiederholungsgefahr. (Iz) **ZÜRICH SEITE 13**

**Wetter heute**

Linthgebiet



**11°/15°**  
**Seite 23**

**Inhalt**

Region	<b>2</b>	Nachrichten	<b>15</b>
Todesanzeigen	<b>11</b>	Sport	<b>18</b>
Sport Region	<b>12</b>	TV-Programm	<b>21</b>
Zürich	<b>13</b>	Wetter / Börse	<b>23</b>
Mobilität	<b>14</b>		

**Kundenservice/Abo:**

Telefon 0844 226 226 (Ortstarif),  
E-Mail: abo@linthzeitung.ch  
**Redaktion:** Buchbergstrasse 4,  
8730 Uznach, Telefon 055 285 91 00,  
Fax 055 285 91 11,  
E-Mail: redaktion@linthzeitung.ch  
**Inserate:** Samedia Promotion AG,  
Telefon 055 285 91 14, Fax 055 285 91 11,  
E-Mail: rapperswil.promotion@samedia.ch



INSERAT

## Südostschweiz Kreuzfahrt

9. bis 16. Juni 2024

suedostschweiz.ch/kreuzfahrt

Calimeros    Stefan Mross    Linda Fäh

suedostschweiz.ch/kreuzfahrt

**Südostschweiz Kreuzfahrt**  
9. bis 16. Juni 2024



Kostbares Gut Wasser: Im Labor lernen die Studierenden, wie Trinkwasser auf einfache Weise von Keimen befreit werden kann.

Bild zVg

### Wissensaustausch und Zusammenarbeit

**Network for Water and Life (Newal) ist ein Programm, das federführend von der Ostschweizer Fachhochschule (Ost) und weiteren Hochschulen wie ETH Zürich, Fachhochschule Nordwestschweiz, Eidgenössische Technische Hochschule Lausanne oder Swisspeace organisiert wird.** Es fördert Wissensaustausch und Zusammenarbeit zwischen der Schweiz und Westafrika, etwa in den Bereichen Landwirtschaft, erneuerbare Energien, Gesundheit, Trink- und Abwasseraufbereitung. Newal ist organisiert als Cloc Westafrika (Cluster of Cooperation in the Global South) und ist Teil von Sudac («swissuniversities» Development and Cooperation Network). Das Netzwerk wird von «swissuniversities» unterstützt und fördert die Zusammenarbeit in Regionen des globalen Südens. Es trägt zur internationalen Vernetzung von Hochschulen und Forschungseinrichtungen bei. (eing)

Wasserforschungsinstitut des ETH-Bereichs in Dübendorf, wo mit einem Trennklo Urin separat gesammelt und in Dünger umgewandelt wird.

In den Hochschullaboren der Ost erlernten die Teilnehmenden, wie man mit einfachen Methoden die Trinkwasserqualität chemisch ermitteln und Keime unschädlich machen kann. Und wie eine dezentrale Solaranlage eine sichere Energieversorgung für Trinkwasserbrunnen bieten kann. Burkhardt hob hervor, dass die Studienreise nicht nur auf den Aufbau neuer Lösungsstrategien und die Vertiefung bestehender Kontakte abzielte, sondern auch auf den umsetzungsorientierten Erfahrungsaustausch. Er betonte, dass die westafrikanischen Studierenden am besten wüssten, welche Herausforderungen ihre Regionen bewältigen müssen. Die Tour bot ihnen die Möglichkeit, solche technischen und prozessbasierten Lösungen kennenzulernen, die sie nach ihrer Ausbildung vor Ort anwenden oder weiterentwickeln können.

Die Study Tour wurde finanziell von «swissuniversities» unterstützt und fand im Rahmen des Programms Network for Water and Life (Newal; siehe Box) statt. Eine wichtige Stütze bei der Organisation und Durchführung bot die Schmerkner Stiftung Bowier Trust Foundation Switzerland (BTFS). Durch Studierende des Studiengangs Erneuerbare Energien und Umwelttechnik der Ost wurden soziale Aktivitäten als Begleitprogramm organisiert und damit der interkulturelle Austausch wesentlich vertieft. (eing)

# Studierende aus Westafrika besuchen die Ost Rapperswil

Der Fokus war auf Umwelttechnik, Landwirtschaft und erneuerbare Energien gerichtet: Afrikanische Studierende erweiterten an der Ost ihr Wissen in diesen Bereichen. Aber auch die Gastgeber wurden inspiriert.

Die Ostschweizer Fachhochschule (Ost) Rapperswil wurde im Rahmen der Study Tour diesen Herbst zur Gastgeberin für eine aussergewöhnliche, einzigartige Studienreise, wie die Ost mitteilt. 21 Studierende aus Ghana, Liberia und der Elfenbeinküste nahmen daran teil. Ihr Ziel war es, ein tieferes Verständnis für verschiedene Umweltthemen zu entwickeln, darunter Kunststoffrecycling, Wassermanagement, Elektronikschrottverwertung, Landwirtschaft, erneuerbare Energien, Nutzung von Naturressourcen und Trinkwasserhygiene.

Ihr Wissen konnten die angehenden Fachleute durch Exkursionen, praktische Übungen in den Laboren und

Lehreinheiten der Partnerhochschulen in Zürich und Lausanne vertiefen. Bei den Exkursionen und den Praktika seien nicht nur die afrikanischen Studierenden inspiriert worden, sondern auch die Schweizer Gastgeber.

### Metalle aus Abfall und nachhaltige Landwirtschaft

Während der neuntägigen Tour hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Gelegenheit, moderne Labor- und Unternehmensinfrastrukturen zu erkunden. Ein beeindruckendes Erlebnis sei zum Beispiel der Besuch der Kehrichtverbrennung Zürcher Oberland (Kezo) gewesen, bei dem die Studierenden erleben konnten, wie Abfall nicht nur verbrannt, sondern auch Energie

gewonnen und Metall aus der Schlacke zurückgewonnen werden.

Michael Burkhardt, Leiter des organisierenden Instituts für Umwelt- und Verfahrenstechnik (Umtec) der Ost, habe die Bedeutung dieses Austauschs betont: «So etwas haben die Studierenden noch nie gesehen und erlebt. Das anfängliche Staunen wandelte sich schnell in intensive Diskussionen, unter welchen Voraussetzungen solche technischen Lösungen auch in Westafrika umgesetzt werden könnten.»

Der Wissensaustausch war ein zentraler Schwerpunkt der Studienreise. Die Studierenden wurden nicht nur mit neuen Technologien und Lösungen vertraut gemacht, sondern erfuhren auch, wie Wissen dazu beitragen kann,

lokale Herausforderungen zu bewältigen. Beispielsweise wurde der wissenschaftsbasierte Verzicht auf Pestizide in einer integrierten Landwirtschaft am Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) in Frick vorgestellt, um sowohl die Biodiversität zu erhalten und Wasserqualität zu verbessern als auch die Erträge und Einkommen zu sichern. Die Vorträge und der Rundgang zeigten, dass die vorgestellten Themen genau die Interessen der Studierenden trafen, wie es in der Mitteilung heisst.

### Dünger aus Abwasser und Sonnenenergie für Trinkwasser

Ein weiterer Schwerpunkt lag auf Trinkwasserdesinfektion und nachhaltigen sanitären Einrichtungen. Die Studierenden besuchten die Eawag, das

# Die Joner Christian-Bachschuster-Stiftung wird 30

1993 hat der deutsche Industrielle Christian Hubert Bachschuster in Jona eine Stiftung zugunsten benachteiligter Kinder und Jugendlicher gegründet. Bis heute hat die Stiftung für knapp sechs Millionen Franken Beiträge gesprochen. Ein Rückblick.



Ende des Ersten Weltkriegs wird Christian Bachschuster (Bild) in Köln 11 Jahre alt, Anfang des Zweiten 32. Kriegsjahre, Krisenjahre, Jahre der Entbehrung; wie das eine Kindheit, eine Jugend, eine Adoleszenz wohl prägt. Jedenfalls übernimmt er 1947 als Kaufmann und Giesser seine Arbeitgeberin Langmaack Giesserei in Köln.

Er ist gewiefter Verhandler mit der Besatzungsbehörde der Trizone (spätere BRD) bezüglich rheinischen Braunkohleabbaus und Spagats zwischen Stahlindustrie und industrieller Demontage zwecks alliierter Rüstungs-

kontrolle. Sein gesellschaftlicher und politischer Einfluss wächst. Unter anderem wird er Vorsitzender des Berufsbildungsausschusses der wieder errichteten Industrie- und Handelskammer (IHK) Köln; körperlich, geistig und sozial kriegsversehrte Jugendliche finden auch dank seinem Wirken zurück in ein lebenswertes Dasein. 1968 erhält er auf Antrag der IHK das Grosse Verdienstkreuz des Verdienstordens der BRD, in Anerkennung der um Staat und Volk erworbenen Verdienste.

### Gründet Stiftung aus Dankbarkeit

Von Mitarbeitenden hintergangen, bestohlen und bestreikt, muss er trotz voller Auftragsbücher 1970 die Liqui-

dation der Langmaack Giesserei einleiten. Bis 1972 schliesslich siedelt er zusammen mit seiner Frau Margarethe und mithilfe eines Zürcher Bankiers, der in vermögenden Kreisen des kriegsgebeutelten Deutschlands schon vor der Währungsreform 1948 gehandelt wird, nach Jona um.

Hier gründet er 1993 die Bachschuster-Stiftung zugunsten benachteiligter Kinder und Jugendlicher. Aus Dankbarkeit für ein erfülltes Leben in Staat und Wirtschaft und für die von der Schweiz gewährte Gastfreundschaft.

Christian Bachschuster stirbt 2000 mit knapp 93 an der Johannisbergstrasse in Jona im Beisein seiner Haus-

halterin Marlies Rademacher, die Bachschusters 43 Jahre lang dient. Bachschusters Credo, «Richtschnur für alle meine Bemühungen war die Stimme des Herzens», gilt auch, als er 2000 vor seinem Tod seiner Stiftung fast sein ganzes Vermögen vermacht, nachdem er das Alter seiner Haushälterin finanziell absichert.

### Hilfeleistungen weltweit

Zum 20-Jahre-Jubiläum baut die Stiftung zusammen mit einer Partnerstiftung rund 70 Kilometer südöstlich von Kathmandu, Nepal, ein Schulhaus für 200 Primarschülerinnen und -schüler, das 2015 das verheerende Erdbeben mit dem nur 150 Kilometer entfernten

Epizentrum unbeschadet übersteht. Zudem unterstützt sie im gleichen Jahr ein nachhaltiges Bildungsprojekt an sechs Standorten in Tansania. Im Mittelpunkt stehen Ausbildung von Lehrkräften und Beschaffung von Unterrichtsmaterial, wovon wiederum circa 40 000 Kinder profitieren.

Die Stiftung hat bisher rund 950 Gesuche beurteilt und in Afrika, Asien, Europa und Lateinamerika gegen sechs Millionen Franken Beiträge gesprochen. Sie schaut heute, finanziell und personell gut gerüstet, zuversichtlich in die Zukunft und setzt Christian Bachschusters Wille weiterhin um. Ganz nach seinem Motto «Wir können nicht allen helfen. Aber vielen.» (eing)